

Einmal ins Provisorium und wieder zurück

Kita-Alltag in Pavillons und Schulgebäuden: Große Bauprojekte stemmt die Stadt nicht mehr im laufenden Betrieb.

VON MARGOT GASPER

Aachen. Fürs Team war es ein Kraftakt, für die Kinder wahrscheinlich ein riesiger Spaß. In der Kindertagesstätte Düppelstraße haben alle miteinander fleißig Kästen gepackt. Denn ihre Kita ist umgezogen. Für viele Monate spielen und lernen die Kinder nun in einem Provisorium. Ihr Kindergarten, das ist nun ein Pavillonbau an der Barbarastraße in Rothe Erde. Die Kita-Kinder aus der Düppelstraße sind nicht die ersten – und sicher nicht die letzten –, die vorübergehend „ausgelagert“ werden. Denn größere Ausbau-, Umbau- und Sanierungsprojekte in ihren Kitas packt die Stadt Aachen nicht mehr im laufenden Betrieb an.

Laut und gefährlich

Lärm, Dreck und auch die Gefahren einer Großbaustelle sind Kindern, Erzieherinnen und Eltern eigentlich nicht zuzumuten. Das haben Erfahrungen mit Umbauten in einigen städtischen Kitas gezeigt. „Baustelle und Kita, das passt nicht wirklich zusammen. Das bringt so viele Probleme, dass auch ein eingeschränkter Betrieb nicht zu empfehlen ist.“ Sabine Fischer, Abteilungsleiterin Kitas, OGS und Tagespflege bei der Stadt, sagt das aus Erfahrung.

Das ehrgeizige Kita-Ausbauprogramm für die Betreuung der unter Dreijährigen macht zudem wirklich große Projekte nötig. In manchen alten Kindergärten bleibt kaum ein Stein auf dem anderen. So etwas kann man nicht bauen, wenn die Kinder quasi auf der Baustelle spielen. Deshalb wird nun ausgelagert. Mehr als 400 Kita-Kinder haben für viele Monate die vertraute Umgebung verlassen oder haben diese Aktion noch vor sich. Für den Transport der Kleinen organisiert die Stadt bei Bedarf auch einen Bus-Shuttle.

Kita in der Schule Franzstraße

Gleich mehrere Ausweichquartiere hat die Stadt Aachen derzeit im Betrieb: den Pavillon-Bau in Rothe Erde, einen weiteren an der Schagenstraße in Brand und dazu noch das große Schulgebäude an der Franzstraße, wo bis letztes Jahr die Klaus-Hemmerle-Schule arbeitete. In der früheren Grundschule am



Ab in die Kiste: Die Kita-Kinder aus der Düppelstraße haben beim Umzug kräftig mit angepackt: Mittlerweile ist ihre Kindertagesstätte im Pavillon an der Barbarastraße eingerichtet.

Kronenberg (Händelstraße) ist zudem aktuell die Kita Kronenberg vorübergehend untergekommen. Billig ist das nicht. Allein die Heranziehung der Schule Franzstraße als Kita auf Zeit hat deutlich mehr als eine halbe Million Euro verschlungen.

Karin Brüßeler, die Leiterin der Kita im Farwickpark (offizielle Adresse: Passstraße 123), arbeitet mit ihren Kleinen schon seit einem Jahr in der Franzstraße, während im Farwickpark eine neue und deutlich größere Kita für dann fünf Gruppen gebaut wird. Brüßeler ist sehr angetan vom Ausweichquartier an der Franzstraße. „Helles, freundliche Räume haben wir da“, sagt sie. Die ehemaligen Schulfloßer seien zwar riesig lang, ließen sich

aber prima nutzen: Hier können die Kinder mit allerhand Fahrzeugen Geschicklichkeit, Balance und Motorik trainieren.

Immer ein Kompromiss

Brüßeler sieht die Sache pragmatisch: Man müsse das Beste machen aus so einem Übergangsquartier. „Und wenn das Team eine positive Grundeinstellung hat und das den Eltern vermittelt, dann lässt sich sogar ein Umzug mit all seinem Stress bewältigen.“ Mit den Kindern hat das Team den Umzug spielerisch intensiv vorbereitet.

Natürlich ist so ein Provisorium immer ein Kompromiss: Die Kita Farwickpark ist aus dem idyllischen Stadtpark mitten in die City gezogen. Sie hat das große Schulgebäude auch nicht für sich. Neben der städtischen Musikschule, die das Ausweichquartier mittlerweile schon wieder verlassen hat, fand auch die Kita Bergstraße an der Franzstraße vorübergehend ein Zuhause. Derin an der Bergstraße wird ebenfalls heftig ausgebaut.

Kita Bergstraße bleibt länger

Die Kita Passstraße soll wahrscheinlich im Mai 2015 in die dann neuen Kita-Räume im Farwickpark ziehen. Die Kita Bergstraße wird wohl noch etwas länger an der Franzstraße bleiben. Ar-

chäologische Funde haben die Bauarbeiten verzögert. Für den Umzug hat man nun den Sommer 2015 ins Auge gefasst.

Für die Pavillons gibt es einen straffen Zeitplan. Die Kinder aus der Düppelstraße geben sich hier quasi die Klinke in die Hand mit ihren Vorgängern aus der Alfons-

der Franz-Wallraff-Straße stattdessen gerade von der Kindertagesstätte Aachener Straße, die für fünf Gruppen ausgebaut wird. Hintergrund dieser eher ungewöhnlichen Lösung: An der Franz-Wallraff-Straße sei in der Vergangenheit schon reichlich saniert worden, um der Feuchtigkeit auf die Spur zu kommen, erklärt Sabine Fischer. „Das Team war durch diese Maßnahmen massiv belastet.“ Deshalb soll die Kita erst zurückziehen, wenn sicher ist, dass kein Wasser mehr durchkommt und nicht noch mal alles aufgerissen werden muss. Bis dahin werde der Untergrund über eigens angelegte Betriebschächte genau beobachtet, so Fischer.

U3-Ausbau geht weiter

Der U3-Ausbau in Aachen muss weiter vorangetrieben werden. Schließlich soll demnächst für 50 Prozent der unter Dreijährigen ein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen. Über weitere Projekte berät demnächst die Politik.

Fest steht allerdings: Das Schulgebäude an der Franzstraße steht auf. Dauert als Ausweichquartier nicht zur Verfügung. Im Rahmen eines Wettbewerbs soll das Grundstück für Wohnbebauung entwickelt werden.

Und an der Barbarastraße steht der Kita-Pavillon auf einem Grünstreifen, der eigens im Rahmen der Stadteilerneuerung angelegt wurde. Auch dort ist ein Dauer-Provisorium eigentlich nicht gewollt.

„Baustelle und Kita, das passt nicht wirklich zusammen. Das bringt so viele Probleme, dass auch ein eingeschränkter Betrieb nicht zu empfehlen ist.“

SABINE FISCHER,
ABTEILUNGSLEITERIN KITAS

Kita Talbotstraße seit drei Jahren ausgelagert

Was muss mit? Was bleibt hier? Wenn eine ganze Kita verpfanzt wird, dann muss das von langer Hand vorbereitet werden. Ulla Wöller (Teamleitung Kitas) und Daniel Schuster (Teamleitung Kita-Verwaltung) können da eine lange Liste aufzählen. Das geht bis zum Nachsendeantrag für die Post und der Verlagerung des Mülltonnenendienstes. Das neue Zuhause muss ordentlich beschildert werden. Und eine neue Betriebslaubnis ist zu beantragen.

Richtig kompliziert wird so ein Umzug allerdings, wenn's ganz schnell gehen muss. Wenn zum Beispiel Feuer oder Wasser eine Kita un-

wohnbar machen. Das Team aus der Kita Talbotstraße kann ein Lied davon singen. Nach einem schweren Unwetter im August 2011 war die Kita in Trägerschaft des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte (VKM) unbewohnbar, das Mobiliar zerstört. Drei Kita-Gruppen mussten damals sehr schnell in Behelfsräume an der Kranzstraße umgesiedelt werden.

Gut drei Jahre später arbeitet die Kindertagesstätte immer noch im Provisorium. An der Talbotstraße beginnt gerade der Abriss. Ende 2015, so hofft VKM-Vorsitzende Maria Poquett, soll der Neubau endlich bezugsfertig sein.



Auch das Außenspielgelände ist ganz neu angelegt worden: Die Pavillonmodule an der Schagenstraße in Brand sind das Zuhause auf Zeit für die Kita Franz-Wallraff-Straße.



Der Pavillon an der Barbarastraße in Rothe Erde: Hier ist gerade die Kita Düppelstraße eingezogen.